

Vorlese zum SID Gespräch am Montag, den 28.1.2002 Bonn-Tulpenfeld

Vor wenigen Tagen hatten die Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungsethnologie und die Akademie für Politische Bildung nach Tutzing geladen zum Thema "Welche Ethik braucht die EZ?"

Die Veranstalter sahen Klärungsbedarf auf Fragen wie: "Welche Ziele verbinde ich mit Entwicklung? Wem gegenüber schulde ich in armutsorientierten Projekten letzte Loyalität? Wie weit darf der Partizipationsanspruch in einem kulturellen Umfeld gehen, das Benachteiligten bisher kaum legitimierte Beteiligungsmöglichkeiten bietet? Wie offen darf oder muss ich Projektziele vortragen, wenn damit Proteste der Besitzenden geweckt werden? Welchen Verbindlichkeitsgrad haben Schweigepflichtklauseln in Verträgen, wenn mir Verstöße gegen Menschenrechte im Umfeld eines Projektes bekannt werden". Fragen des Entwicklungsethnologen, für die die Arbeitsgemeinschaft zunächst "Ethische Leitlinien"¹ vorgelegt hat.

"Es geht also um ethische Fragen, um Werte, Normen, Ideale, die handlungsbezogen sind. Was soll ich tun?; was darf ich tun?; wie soll ich mich verhalten? ... Ethik ist immer handlungsbezogen. Ich muss mich entscheiden. Es gibt mehrere Werte; Güterabwägung ist nötig. Konkret wird Ethik in Form verschiedener Ansprüche, die von mir und verschiedenen anderen Menschen und Institutionen an mich als ... gestellt werden." (Antweiler auf der Tagung)

Insofern nehmen die "Ethischen Leitlinien" der Entwicklungsethnologen Stellung zu Entwicklung, Respekt, Partizipation, Offenlegung, Ganzheitlichkeit, Unbeabsichtigte Wirkungen, Datenschutz, Grenzen der Schweigepflicht.

Ethik sei indes nicht nur ein Thema der Entwicklungsethnologie, sondern betreffe auch die MitarbeiterInnen der Durchführungsorganisationen, der Ausbildungsinstitutionen und von NRO`n. Dieser Auffassung traten die TeilnehmerInnen bei.

Einige Entwicklungspolitische Organisationen hatten die Möglichkeit, auf ihre einschlägigen Dokumente hinzuweisen bzw. sie vorzustellen: Die GTZ z.B. mit ihren Papieren "Unsere Identität" bzw. ihre "Grundsätze integeren Verhaltens"², der DED mit seinen "Grundsätzen und Kriterien" sowie dem "Leitbild", die DSE mit ihrem "Didaktischen Grundkonzept".³

Auf der Tagung wurde ein Ethikrat vorgeschlagen - oder besser erst mal ein Arbeitskreis, in dem die Möglichkeiten eruiert werden können, ob es einen Bedarf bzw. eine Notwendigkeit zu solchen Leitlinien bzw. einen Ethikrat gibt. Er kann eventuell auch der Frage nachgehen, ob es einen Satz von Gemeinsamkeiten unter den entwicklungspolitischen Institutionen geben kann, der dann auf die jeweiligen Bedürfnisse, Aufgabenstellungen und Konfliktformationen der einzelnen Organisation zugeschnitten werden kann.

Wir wollen in unserem Fachgespräch näher feststellen, ob es ethische Fragen und Probleme in der allgemeinen EZ gibt, wie die Durchführungsorganisationen darauf reagieren und vielleicht auch, was die Anwesenden von einer Idee eines Arbeitskreises Ethik halten.

G. Oldenbruch

¹ Diese finden sich im Internet unter: www.uni-trier.de/uni/fb4/ethno/homep.htm
Vgl. auch: Bliss, F., Schönhuth, M.: "Ethische Leitlinien" für die entwicklungspolitische Praxis. Entwicklungsethnologen rufen zur Selbstverpflichtung auf, in: E + Z, 2/2002, S. 4 ff

² www.gtz.de/unternehmen/download/code_of_conduct/code-de.pdf

³ Interessenten können diese Papiere bei mir anfordern